



QUARTIERVEREIN

RIETHÜSLI ST. GALLEN

1983

VORSTAND

| | | |
|----------------|--|---------------|
| Präsident | Schneider Franz Oberhofstettenstr. 22 a | Tel. 27 05 19 |
| Vize-Präsident | Hauri Viktor Hochwachtstr. 26 | Tel. 27 93 17 |
| Sekretärin | Pillmeier Trudi Fellenbergstr. 81 | Tel. 27 71 52 |
| Aktuarin | Signer Ruth Fähnernstr. 6 | Tel. 27 48 29 |
| Kassier | Rüegg Heini Oberhofstettenstr. 46 | Tel. 27 42 35 |

Vorstands-Mitglieder

| | | |
|----------------|--------------------|---------------|
| Campi Carlo | Hochwachtstr. 28 | Tel. 27 42 49 |
| Egli Robert | Fähnernstr. 1 | Tel. 27 98 38 |
| Mangold Erika | Altmannstr. 12 | Tel. 27 97 10 |
| Matsch Hans | Teufenerstr. 180 | Tel. 27 96 67 |
| Pfister Peter | Ob. Berneggstr. 73 | Tel. 27 01 38 |
| Schuppli Eugen | Teufenerstr. 142 | Tel. 27 05 79 |
| Wetter Walter | Teufenerstr. 161 | Tel. 27 73 35 |

Revisoren

| | | |
|------------------|-------------------------|---------------|
| Hengartner Franz | Oberhofstettenstr. 24 b | Tel. 27 70 87 |
| Rohner Walter | Hochwachtstr. 29 | Tel. 27 93 71 |

*Es ladet der Quartierverein
zu seiner Hauptversammlung ein.
zu Rechenschaft, da hat sich schon
bereit gemacht die Kommission,
um Gelegenheit zu geben
deren eifriges Bestreben,
der Versammlung kund zu tun,
damit auch das Publikum
über alles orientiert,
was das Jahr hindurch passiert.
Johann Wagner*

EINLADUNG AN ALLE ANWOHNER ZUR 9. ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG

auf Donnerstag - 15.März 1984 um 20 Uhr

in die MENSA der Gewerblichen Berufsschule
unter Mitwirkung des LIEDERKRANZ Riethüsli.

ALLEN ANWOHNERN EINEN HERZLICHEN WILLKOMM.

1. Teil
- a) Wahl der Stimmezähler
 - b) Protokoll der Hauptversammlung vom 3.März 1983
 - c) Jahresbericht des Präsidenten
 - d) Rechnungsablage
 - e) Bericht der Revisoren
 - f) allgemeine Umfrage
2. Teil
- F I L M - Vorführung und Vortrag
von Herrn A.Gmür
"DIE BIENEN - unsere HELFER"

Bringen Sie Ihre Angehörigen und Freunde mit
an unsere Hauptversammlung. Jedermann ist
herzlich eingeladen.

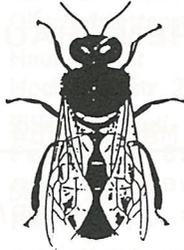
Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand des
Q U A R T I E R V E R E I N

Zwischen dem ersten und dem zweiten Teil
findet die Hauptversammlung der Nestweiher-
Gesellschaft statt.

DIE BIENEN – UNSERE HELFER



Königin



Drohne



Arbeitsbiene

Die Entwicklung vom Ei bis zur Geburt benötigt:

| | <u>Königin</u> | <u>Drohne</u> | <u>Arbeitsbiene</u> |
|-------------------------------|----------------|---------------|---|
| Tage | 16 | 24 | 21 |
| Sie erreichen | | | |
| Länge | 15-20 mm. | 13-17 mm. | 12-15 mm. |
| Gewicht ca. | 200 mg. | 235 mg. | 110 mg. |
| Fluggeschwindigkeit ca. | 50 km/h | 50 km/h | 30-65 Km/h. |
| Lebensdauer | 2-5 Jahre | 1-5 Monate | 4-6 Wochen im Sommer geboren, bis 9 Monate im Winter geb. |
| Einzelauge im Fazettenauge | 4000 | 8000 | 5000 |

Eine Honigsammlerin bringt pro Flug bis 40 mg. Nektar und muss dazu rund 200 Blüten besuchen. Für ein Kilogramm Honig braucht es 3 kg. frischen Nektar, dazu sind 100'000 Ausflüge mit Besuch von 15 Millionen Blüten nötig.

Die Bienen kennen nur die Farben Blau, Gelb, Weiss und Schwarz. (Rot und Grün bedeuten für die Bienen einfach dunkel.) Im Frühjahr legt die Königin täglich 1500-2000 Eier, im Jahr 100'000 bis 175'000.

Nur ein Viertel der Bienen eines Stockes sind Sammlerinnen.

BERICHT ÜBER DIE VEREINSTÄTIGKEIT

1983

VERKEHR

Teufenerstrasse.

Robert Walser prägte den Gedanken: Ich bin überzeugt, dass wir viel zu wenig langsam sind.

Wir möchten diesen Satz sehr gerne jenen Fahrern vermitteln, die in letzter Zeit an der Teufenerstrasse, Signaltafeln umlegten, Gartenmauern durchquerten, Gartenhäge und Grünhecken durchbrachen, gegen Bäume prallten oder auf dem Bahntrasse der SGA landeten. In den meisten Fällen fuhr der Täter unbehelligt weiter ohne einen Schaden zu melden.

Wir haben diesen Zustand unserem Stadtrat gemeldet und uns für die 50 km./h. Geschwindigkeit auf der Teufenerstrasse ausgesprochen. Unserem Wunsche wird entsprochen und wir sind den Behörden dafür dankbar.

Die Statistiken zeigen, dass die Kinderunfälle massiv abgenommen haben seit der Einführung von Tempo 50. Rücksichtnahme macht sich bezahlt: es gab durchschnittlich in den Jahren 1980/81 in Zürich 27 %, in Basel und Bern sogar je 30 % weniger Kinderunfälle. Hoffen wir, dass die Anwohner der Teufenerstrasse mit der Einführung der 50 Km./h. von den Rasern befreit werden.

Wir können ja die Hast und die Hektik unserer Zeit nur wirksam bekämpfen, wenn wir irgendwo damit anfangen.

Fussgängerstreifen Teufenerstrasse bei der Post.

Dieser Strassenübergang macht uns allen Sorge. Sein Standort wurde von den Verkehrsplanern bestimmt. Von der Bequemlichkeit her müsste er 5 m. stadtwärts liegen, jedoch von der Sicherheit her,

müsste er 5 m. südlicher liegen, wo er sehr wahrscheinlich überhaupt nicht mehr benützt würde. Tatsache ist, dass er erst durch die angebrachte Abschränkung beim Rest.Talhof wieder vermehrt benützt wird.

Es geht an alle Anwohner der dringende Appell vorsichtig den bestehenden Streifen zu benützen. Mit der Geschwindigkeits-Begrenzung auf 50 km/h. erwarten wir auch an diesem neuralgischen Punkt mehr Sicherheit.

Hochwachtstrasse.

Die vielen parkierten Wagen gefährden die Verkehrs-sicht in dieser schmalen Strasse. Der Wagenlenker ist auf die falsche Fahrbahn angewiesen. Auf der Höhe Fähnernweg, wo meistens parkierte Wagen stehen, muss der westwärts Fahrende auf die andere Fahrbahn und hat in der Kurve überhaupt keine Uebersicht mehr.

Die Anzahl der parkierten Wagen ist in letzter Zeit erheblich grösser geworden. Um die Sicherheit des Fussgängers, besonders aber der Kinder und des Verkehrs zu gewährleisten, darf an dieser Stelle nicht mehr parkiert werden. Unser Vorschlag, eine Sicherheitslinie zu ziehen, wurde von der Polizei abgelehnt, da die Strasse zu schmal sei. Nach der Schneeschmelze wird die Polizei einige Parkfelder einzeichnen und damit einen neuen Versuch starten. Sollte der Versuch misslingen, verbleibt nur noch das Parkverbot.

Wir danken den Anwohnern, die ihren Wagen auf der meistens freien Fähnernstrasse parkieren und ein paar Schritte zu Fuss nicht scheuen.

Solitüdenstrasse / Abzweigung Gerhardtstrasse.

Unser Vorschlag an dieser Stelle einen Verkehrsspiegel anzubringen, wurde von der Polizei nicht gut aufgenommen und nur widerwillig ausgeführt. Der Spiegel trägt zur Sicherheit bei und hat sich bewährt. Bei unsern Bemühungen ging es uns aber auch um die Erhaltung der schönen Edeltanne von Herrn P.Stäuble.



Oberhofstetten: ein Quartier wächst



Gerhardtstrasse.

Die Neubauten werden im Laufe März bezugsbereit. Sobald die Umgebungsarbeiten abgeschlossen sind, soll die Gerhardtstrasse fertig ausgebaut werden. Auf der Höhe der Turnhalle ist ein Wendeplatz vorgesehen. Die Zufahrt zum Schulhaus wird gesperrt. Zwischen Kinderspielplatz und Kirchgemeindehaus wird ein Parkplatz entstehen.

Die Pläne sind in der Vernehmlassung und der Gemeinderat wird im Frühjahr darüber befinden.

Interview mit Herrn Egli, Schulvorsteher.

Herr Egli, Sie sind zum Thurgauer Sportförderer 1983 gewählt worden. Im Namen des Quartiervereins gratulieren wir Ihnen herzlich. Wir freuen uns, dass Ihr Einsatz für die thurgauische Leichtathletik auf diese Weise anerkannt worden ist. Seit einem Jahr sind Sie Vorsteher im Riethüsi-Schulhaus. Ist Ihre Bilanz positiv?

Vorsteher sein, bedeutet mehr Arbeit, als ich angenommen hatte. Natürlich ist am Anfang alles neu und dementsprechend brauche ich auch etwas mehr Zeit. Zwar gebe ich ein paar Schulstunden weniger, dafür sind aber auch Aufgaben an mich herangekommen, mit denen ich nicht gerechnet hatte. Das Kinderfestjahr war eine zusätzliche Belastung. Zum Glück habe ich Freude am Organisieren. Das vereinfacht Vieles.

Können Sie trotz der zusätzlichen Belastung Zeit für den Sport erübrigen?

Bis jetzt ist es gut gegangen, dank einer strikten Terminplanung.

Und dann haben Sie ja auch eine Züglete in Aussicht. Wie steht es damit?

Weil die Gewerbeschule mehr Schulraum gebraucht, ist geplant, mit der ganzen Primarschule in den hinteren Schulhastrakt umzuziehen.

Wird die Primarschule in Doppelklassen geführt?

Nein, dafür gibt es aber noch fünf Deutschklassen für Ausländerkinder.

Im Quartier macht sich eine gewisse Angst breit, dass Primar-, und Gewerbeschüler unter einem Dach unterrichtet werden könnten.

Da kann ich die Eltern beruhigen. Wir würden mit allen Klassen in den hinteren Trakt umziehen. Dort stehen uns zwölf Klassenzimmer zur Verfügung. Im vorderen Schulhausteil wären nur noch die Räume für Handarbeit und Musikstunden, sowie Werkstatt, Kartonnage- und Bastelräume, die nur stundenweise und mit der ganzen Klasse aufgesucht würden.

Wie steht es mit der Turnhalle?

Es besteht eine vertragliche Abmachung mit der Gewerbeschule, dass die hintere Halle nur zu 50% belegt werden kann. Weil jede Klasse 3 Turnstunden pro Woche hat, sind wir auf beide Turnhallen angewiesen.

Und die Kindergärten? Hat es genügend Kinder für drei Klassen?

Wie es scheint, werden sie benötigt, sonst würde der dritte Kindergarten bestimmt nicht wieder eröffnet. Die Bewegungstherapie muss an einen andern Ort verlegt werden, damit wir Platz dafür haben.

Wird der Nestkindergarten "geopfert", wenn hier noch ein dritter Kindergarten entsteht?

Davon ist keine Rede.

Wir sind überrascht, dass Oberhofstetten schon so viele Kinder hat.

Das ist vom Schulrat sicher eingehend abgeklärt worden.

Haben Sie einen besonderen Wunsch, Herr Egli?

Der Autoverkehr rund um das Schulhaus hat stark zugenommen. Auf dem Schulhausplatz sollte er nach Möglichkeit eingeschränkt werden, bis durch eine definitive Regelung der Parkplatzfrage bessere Zustände erreicht werden können.

Vielen Dank, Herr Egli, für das Gespräch.



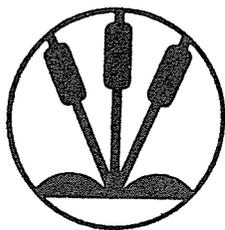
Nestweiher- Gesellschaft St.Gallen

Das Hauptinteresse vieler Nestweiherbesucher im vergangenen Sommerhalbjahr galt dem Reinigungsfloss, das von St.Galler Abwasserfachleuten eigens für seinen ersten Einsatz im Nestweiher konstruiert worden war. Mit einer Art "Staubsauger", der auf einem Floss montiert war, saugten - sofern es der Wasserstand während des trockenen Sommers erlaubte - zwei Männer systematisch den Weihergrund ab. Ueber eine Schlauchleitung, die an Bojen aufgehängt war, gelangte das schlammhaltige Wasser in eine am Weiherrand aufgestellte Mulde, in der die Feststoffe gesammelt wurden, während das Wasser in die Kanalisation floss.

Der Vorstand der Nestweiher-Gesellschaft dankt der Stadtverwaltung für ihre Anstrengungen zur Gesunderhaltung des Weiherwassers, auch wenn wir froh sind, dass nun wieder Ruhe am Weiher einkehrt. Im Gegensatz zu einigen empfindlichen Weiherbesuchern haben wir uns jedenfalls nie über die Arbeit der "Saubermänner" geärgert, so wenig übrigens wie die gefiederten Weiherbewohner selbst. Sie passten sich der veränderten Situation gut an und ergriffen - sobald die Arbeiter weg waren - recht unbekümmert von den technischen Anlagen Besitz. Sechs der acht ausgeschlüpften Moschusenten haben sich prächtig entwickelt und scheinen auch den Winter gut zu überleben.

Durch das Gartenbauamt wurden auf unseren Wunsch verschiedene Umgebungsarbeiten ausgeführt. Besonders froh ist der Weiherwart über die neu angelegte Treppe zum mittleren Futterplatz, gestattet sie doch gerade auch bei Nässe und Eis ein gefahrloses Füttern am Weiherrand.

Hansruedi Herzog



KATHOLISCHE PFARREI IM RIETHÜSLI

von Viktor Staub, Pfarrer.

Im Herbst 1975 hat mich der damalige Bischof von St.Gallen beauftragt, im Riethüsliquartier die Seelsorge zu übernehmen und eine Gemeinde aufzubauen. Das Gebiet des Pfarrkreises wurde genau umschrieben und von der Pfarrei St.Otmar getrennt.

Für mich als Pfarrer hiess das: Gottesdienste anzubieten, den Suchenden zur Verfügung zu stehen, aber auch Menschen zusammenzuführen, damit sie aus der Botschaft des Evangeliums sich im Glauben an Christus den Herrn verwurzeln können. Daraus sollten sie mehr und mehr "Mensch" werden und mithelfen einen Lebensraum zu schaffen, der allen eine gesunde, menschliche Entfaltung ermöglicht. Eine Aufgabe, die oft an menschliche Grenzen stösst, beim Pfarrer und bei den Mitgliedern der Gemeinde!

Seit 1975 lebt unsere Gemeinde in Provisorien: Samstagabend und Sonntagvormittag in der Aula der Gewerbeschule, während der Woche im Lokal des alten Konsums an der Teufenerstrasse 146 für Gottesdienste, Versammlungen und Gruppentreffen.

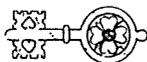
Es sind Provisorien, die für eine christliche Kirche, die arm sein soll, geradezu ideal erscheinen und dennoch zeigt die Erfahrung, dass eine Verwurzelung mit der Kirche, die nur Samstag/Sonntag funktionsbereit zur Verfügung steht, nicht leicht anzunehmen ist und sich für die Kinder tragisch auswirkt. Glauben und Kirche gehören zusammen und müssen für den Christen jederzeit erreichbar sein. Es müsste jemand geradezu blind sein, würde er nicht erkennen, wie sehr die kommende Generation einen Halt im Glauben finden muss, um menschlich bestehen zu können.

Ich freue mich, dass meine evangelischen Kollegen im Kirchgemeindehaus Hofstetten, einen Ort haben, der eine Atmosphäre ausstrahlt, wo man sich gerne begegnet und wo eine innere Verwurzelung im Glauben geschehen kann. Soziologen und Psychologen betonen, wie entscheidend der Ort sei, damit Erlebnisse in die Tiefe greifen können. So bedarf auch die katholische Gemeinde Riethüsli, die heute rund 1350 Seelen zählt, ein sicheres Dach über dem Kopf, wie es jede Familie braucht, wenn sie nicht auseinanderfallen will.

Ich hoffe sehr, dass die Frage des Standortes unserer Kirche bald und glücklich gelöst werden kann. Begreiflicherweise hat der Gedanke, ob das Areal "Kindergarten Nest" eine möglicher Platz sei, viele Bewohner in Aufregung gebracht. Es ist sicher für alle verständlich, dass die wenigen noch möglichen Standorte im Quartier ausgesucht und erwogen werden müssen.

Ihnen allen ist bekannt, dass die jahrelangen Bemühungen um eine oekumenische Lösung leider nicht zum Erfolg geführt haben. Wer im Quartier um einen geeigneten Platz weiss, der für alle, auch für ältere Personen erreichbar ist, möge es bitte melden bei der Kath.Kirchenverwaltung, Frongartenstr.11 oder beim Pfarramt Riethüsli.

Ich wünsche, dass wir alle immer mehr Menschen sind, die miteinander auf dem Weg sind und einander Halt geben können für die Anforderungen der Welt, in der wir stehen.



NICHT DA IST
MAN DAHEIM,
WO MAN SEINEN
WOHNSITZ HAT,
SONDERN
WO MAN
VERSTANDEN
WIRD.

SOLITÜDENHÖHE



Mitte September wurde das neue Kreuz durch die Pfarreien Riethüsli und St.Otmar aufgestellt. Wir freuen uns, dass auf dieser Anhöhe in unserm Quartier wieder ein Kreuz wacht.

QUARTIERBEWOHNER



1983

Sicher hat es schon manchen Bewohner unseres Quartiers interessiert, wie Herr Martin Solenthaler zu seinem "Posten" als Weiherwart gekommen ist.

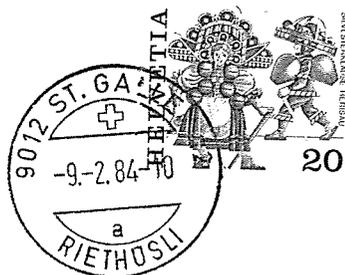
Vor etwa 22 Jahren, so erinnert er sich, war ihm aufgefallen, dass die damals 40 bis 50 Enten - ein Schwanenpaar war auch dabei - jeden Morgen ganz nahe beim Gitterhag standen. "Sie müssen Hunger haben", sinnierte der aufmerksame Beobachter und teilte seine Ueberlegungen dem damaligen Präsidenten der Nestweiher-Gesellschaft, Herrn Robert Müller, mit. Dieser übergab ihm kurzerhand den Schlüssel zum Weiher und zum Futterhäuschen und damit war der "Anstellungsvertrag" perfekt.

Es lag einiges im Argen, als Herr Solenthaler seine neue Tätigkeit aufnahm. Im Futterhäuschen hatten sich ganze Mäusekolonien niedergelassen und frassen einen grossen Teil des für die Enten bestimmten Futters. Sie waren sogar so unverschämt, sich in Brotlaiben einzunisten und eifrig Nachkommen zu produzieren. Dieser Plage war nur mit dem Abbruch des alten und dem Bau eines neuen Futterhäuschens abzuhelfen.

Herr Solenthaler ist viel mehr als ein Weiherwart. Durch die Anhänglichkeit des durch ihn betreuten Nestweihervölkchens ist er schon vor langer Zeit zum Entenvater avanciert. Man muss gesehen haben, wie ihm vom kleinsten bis zum grössten Federvieh alles entgegenschwimmt und -schnattert, wenn er mit seinem Veloanhänger auftaucht. Eingeweichtes Brot mit Futtermehl bildet die Hauptnahrung. Körner gibt es so quasi zum Dessert und das Grünfutter, das Herr Solenthaler auf dem Gemüsemarkt ergattert, wird natürlich auch sehr geschätzt.

Es ist eine bunt gemischte Schar, die ihm ihre Zuneigung bekundet. Sogar der stolze Schwan, im Frühling manchmal ein recht schwieriger Geselle, hat Respekt vor ihm. Die Gänse - die keineswegs dumm sind und seit der Epoche des unvergesslichen weissgefiederten Gänserichs Hanspeter zu seinen Lieblingen zählen - scheinen die Menschensprache recht gut zu verstehen, mindestens diejenige ihres Betreuers. Joggeli Moschus zwickt ihn manchmal in die Hosenbeine, um sich bemerkbar zu machen. Wenn er nicht beachtet wird, versucht er es auf die sanfte Tour, mit Flattieren.

Mit dem Füttern ist viel Arbeit verbunden. Weil die Knie und manchmal auch das Herz nicht mehr immer so recht wollen, ist Herr Solenthaler froh über die Mithilfe seiner Tochter. Wir hoffen und wünschen ihm, dass er noch recht lange das Nestweihervölkchen betreuen und sich an ihm erfreuen kann.

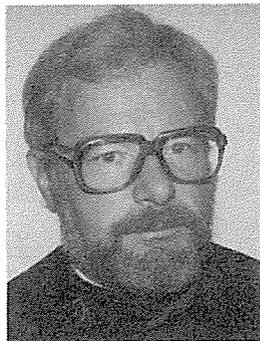


POST RIETHÜSLI

Ende August 1983 ist Herr Othmar Riedener in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 25 Jahre am-tete er als unser Posthalter. Wir danken ihm herzlich für sein Wohlwollen, seine Hilfsbereitschaft und seine Freundlichkeit uns gegenüber. Wir wünschen ihm und seiner Gattin einen schönen Lebens-abend.

Am 1. September 1983 hielt unser neuer Posthalter,

Herr Werner Weibel auf unserer Post Einzug. Er ist ein gebürtiger Berner und hat eine interkantonale Laufbahn hinter sich. Nach einem Aufenthalt in Genf, kam er vor ca. 30 Jahren nach St.Gallen an die Bahnpost. Er arbeitete aber auch an verschiedenen Postämtern im Kreis St.Gallen.



Seitens der Postdirektion wird neuerdings unserer Poststelle kein Lehrling mehr zugestanden, was heisst, dass unser neuer Posthalter auf die Mit-hilfe seiner Frau angewiesen ist. Für Frau Weibel bringt diese neue Tätigkeit viel Neuland, in das sie sich jetzt einarbeitet.

Wir heissen Frau und Herrn Weibel in unserem Quartier herzlich willkommen.

SENIORENAUSFLUG

Frühling im Thurgau.

Am 14. Mai 1983, ein goldener Frühlingstag, fuhren wir mit 60 Betagten in 20 Autos Richtung Thurgau ins "Bluest". Unser Nachbarkanton zeigte seine Kirsch-, Birn- und Apfelbäume in der schönsten Blütenpracht. Wir haben wieder einmal reinste Natur erlebt.

Jeder Fahrer gestaltete seine Route wie er es wollte und so kamen die einen über den Seerücken, die andern über den Ottenberg, oder dem See entlang, oder über den Nollen zum Treffpunkt. Im Restaurant Altnauerhof in Altnau wurden wir gut gepflegt. Wir wurden des Erzählens nicht müde, was wir unterwegs alles gesehen und erlebt hatten. Unsere Fahrer halfen mit ortskundigen Erklärungen.

Wir danken allen Mitgliedern, besonders aber den Autofahrern, die uns diesen schönen Ausflug ermöglicht haben.



SENIORENAUSFLUG 1984

In diesem Jahr findet der Altersausflug am 5. Mai 1984 statt.

'WIRTSCHAFTSKUNDE' 1925

Speziell die jüngeren Anwohner wissen nicht mehr, wie viele "Beizli" wir in früheren Jahren im Quartier hatten. Vermutlich waren die damaligen Männer viel trinkfester als die heutigen, sonst hätten ja diese vielen Wirtschaften überhaupt keine Existenzberechtigung gehabt. Diese Kleinwirtschaften wurden fast nur von Frauen geführt, der Mann ging einer normalen Beschäftigung nach. Nun sind aber viele dieser "Beizli" und Wirtschaften in der Zwischenzeit eingegangen, weil sie nicht mehr rentierten, oder aus anderen Gründen.

Nachstehend möchte ich Sie nun in die eigentliche "Wirtschaftskunde" des Quartiers einführen:

a) Die noch bestehenden Restaurants

Restaurant Freudenberg, Teufenerstr. 94

Hotel - Restaurant Continental, Teufenerstr. 95
hier stand früher das Restaurant Bellevue

Restaurant Solitüde, Solitüdenweg 15
hier fanden viele Jahre die Hauptversammlungen des Quartiervereins statt.

Restaurant Talhof, Teufenerstrasse 151
früher bekannter Wirt und Posthalter Byland
sein Sohn Ruedi hatte das erste Velo im Quartier
Felgen und Stangen aus Holz, nur wenig Teile Metall

Hotel - Restaurant Riethüsli, Teufenerstr. 151

Restaurant Liebegg, Teufenerstr. 180
früher war dort noch ein Staubecken, genannt
Liebeggweiher.

b) Eingegangene "Beizli" und Wirtschaften

Restaurant Bellevue, Teufenerstr. 95
Familie Tanner, altes Holzhaus, im Part. Schuhmacher

Restaurant Fellenberg, Teufenerstr. 115
Familie Pfänder, beide gross und sehr dick
Mann Wirt, Frau Spezerei Lädeli.

Restaurant Ruhberg, Teufenerstr. 131, jetzt St. Galler-
Präge, Frau Marais, für uns Kinder dort zu kaufen:
spez. gute Kokushüfeli für 10 Rp. kaum erschwinglich

Restaurant Felsenburg, Solitüdenstr. 1
altes Holzhaus mit Gartenwirtschaft, Familie Baur
Gebh. Baur war Kant. Autofahr-Experte, bis man an
die Reihe kam, konnte man sich in der Wirtschaft
bei einem "Zweierli" noch beruhigen. Herr Baur
war auch Mitbegründer der Nestweihergesellschaft
und hat die ersten Vögel in den Weiher gesetzt.

Restaurant Grosses Riethüsli, Teufenerstr. 162
Haltestelle und Billetausgabe, Familie Neeser
und die blonde Tochter, ja ja die servierte,
im Saal im 1. Stock, nieder wie eine Bauernstube,
Hauptversammlungen des Quartiervereins und Probe-
lokal des Gesangsvereins Riethüsli. Hinter der
Scheune 50 m Schiessstand für Kleinkaliber und
Armbrust, später Skischanze, auch für Nachtspringen

ca. 1925 fuhr ein Metzgermeister aus der Stadt mit seinem schweren Mercedes Cabrio mit Spitzkühler mit voller Wucht in die vordere Hausecke, mit dem Motorvorderteil landete er in der Wirtschafft am runden Tisch, der glücklicherweise unbesetzt war. Leider musste er dieses Manöver mit dem Leben bezahlen.

Restaurant Nest, Obere Berneggstr. 79, Familie Tobler mit Halle als Gartenwirtschaft, Spezialitäten: GÜggeli und Forellen, viel benützt von Stickerei-Fabrikanten, Kegelbahn, mein Bruder und ich Kegelbuben. Kleiner Saal, auch hier fanden Hauptversammlungen des Quartiervereins statt.

Restaurant Scheffelstein, Obere Berneggstr. 66 mit Saal und Kegelbahn, Familie Kurzmeier grosse Therasse mit Blick über die Stadt Hauptversammlungen des damaligen West-Quartiervereins mit Tanz, auch sonst fanden an Samstagen oft öffentliche Tanzanlässe statt. Nach dem Grosbrand wurde das dominierende Türmli nicht mehr aufgebaut.

Die Gründe, warum diese Wirtschaften heute nicht mehr existieren sind vielseitig:

Das Vereinsleben war viel ausgeprägter als heute.

Der Jass im Wirtshaus für viele Freizeitbeschäftigung.

Am Wochenende blieb man zu Hause, kein Geld für Reisen, kein Auto.

Man kannte sich gegenseitig und sass gerne diskutierend zusammen, im "Beizli" natürlich.

Tanzanlässe wurden an Wochenenden auch in den Quartieren durchgeführt "Nochbureball", im Anschluss dann oft handfeste Schlägereien.

Das Fernsehen kannte man damals noch nicht, ja kaum das Radio.

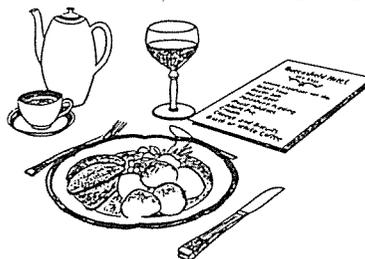
u. s. w.

Aber nicht nur unsere "Beizli" sind nicht mehr, sondern noch weitere gepflogenheiten, die das Leben lebenswert machten sind verschwunden.

Unser Quartierverein versucht nun wieder Möglichkeiten zu schaffen, um die Anwohner sich näher zu bringen, was sicher nicht leicht ist, da wir heute mind. 3 Mal so viele Anwohner haben wie damals.

Geschrieben von einem Anwohner, der nun schon fast 72 Jahre im Quartier wohnt.

Otto Brunner



T U R N E N

Gesundheitsturnen Riethüsli v. Rob. Schmid

jeweils Dienstags von 20.15 bis 21.15 Uhr.

Was wir in dieser Turnhalle vollbringen ist kein Leistungsturnen mit Meisterschaftseinteilungen, aber sicher auch kein AHV-Turnen. Unsere Gymnastik wird bei einer ungenauen Turnausführung unsere Muskeln verkrampfen und Sie holen sich für die folgenden Tage einen Muskelkater. Die Uebungen beanspruchen alle Teile unseres körperlichen Bewegungs- und Atemapparates gleichmässig. Es ist eine gezielte Atemgymnastik. Für das Gebäude unserer Gesundheit beanspruchen wir vier Säulen: Rechte Bewegung - rechte Atmung - rechte Ernährung und richtiges Denken. Die Uebungen sollten mit einem richtigen Denken ausgeführt werden, um eine positive Lebensgestaltung zu erhalten. Im Turnkurs sollten Sie bei den verlangten Uebungen in einem harmonischen Rythmus atmen. Die heutigen Umwelteinflüsse zwingen uns Menschen, Mittel und Wege zu suchen, unsere Umwelt zu erhalten oder zu sichern. Vorbeugen ist besser als heilen.

Unser Körper ist so gebaut, dass er auf Muskelbetätigung angewiesen ist, um gesund und leistungsfähig zu bleiben. Dies gilt auch für den Knochenbau, der ohne Bewegungen schwerheilende Bruchverletzungen erhalten kann. Die Turnuebungen dienen auch unserer Blutzirkulation.

Unser letztes Ziel ist ja nicht die Turnhalle, sondern die Kraft, die wir dort neu erwerben und diese soll uns ins Leben hinaus begleiten.

TURNEN FÜR SENIOREN

(Männer u. Frauen)

Leitung: PRO SENECTUTE

Jeden Freitag von
09.00 - 10.00 Uhr
Kirchgemeindehaus
Hofstetten

TURNEN FÜR MÄNNER

(Senioren)

Leiter: Hr. H. Krämer

Jeden Mittwoch von
14.00 - 16.00 Uhr
Schönauturnhalle

KLEINE NACHRICHTEN



P A N O R A M A

Es ist uns gelungen, nach zweijähriger Suche, einen Schlosser im Quartier zu finden, der bereit war, unsern Auftrag auszuführen und das Panorama neu zu gestalten.

Herr Alois Rüsche hat mit kundiger Hand und der Assistenz unseres Präsidenten Franz Schneider das Blatt von Herrn Max Ernst neu gefasst.

QUARTIERLÄDEN

Wir schätzten uns glücklich in unserem Quartier Lebensmittel-Läden zu besitzen, in denen wir uns bestens versorgen können. Ohne viel Zeitaufwand finden wir in nächster Nähe beste Qualität. Halten wir diesen Besitzern die Treue, damit sie uns weiterhin gut bedienen können.

FEINES AUS KÜCHE UND KELLER.

Seit Mitte März 1983 führen Frau Erika Simonini und Herr Peter Tuchan das Hotel-Restaurant "Riethüsli". Sie führen exquisite Tropfen und pflegen eine feine Küche. Wir wünschen dem neuen Gespann guten Erfolg.

THEATERBESUCH

Diesmal gings zur Operette von Ralph Benatzky "Im weissen Rössl" am Sonntag, den 4. Sept. 1983. Die uns vertrauten Melodien bekamen neuen Schwung in der gelungenen Inszenierung und wir haben wieder einmal erlebt, was uns eine lebendige Originalaufführung bringen kann.

Besichtigung der Sternwarte am Ringelberg

am Dienstag, 8. Mai 1984, mit Herrn Professor R. Burgstaller.

○ Treffpunkt: 20.15 beim Talhof
nur bei schönem Wetter !!!

SCHULSPORTTAG

16. oder 30. Juni 1984



BITTE AN AUTOFAHRER UND MITFAHRER

○ Autotüren zuschleppen ist eine Zumutung für die Umwelt. Haben Sie auch schon daran gedacht, dass viele Leute schlafen, wenn Sie Ihre Wagentüren zuhauen und Sie sich mit Lachen und Geplauder von Ihren Freunden verabschieden und damit den von Kranken und Gesunden lange herbeigesehnten Schlaf stören. Rücksichtnahme auf die Mitmenschen gehört auch zum Umweltschutz.

Ins gleiche Kapitel gehört der Gestank des Motors im Leerlauf.

Jahresbeitrag.

Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr.3.-- pro Jahr. Wir danken allen, die den Betrag prompt einbezahlt haben und manchmal noch aufgerundet haben. Dank auch allen, die an unserem Quartier Interesse bekundet, zu gutem Einvernehmen und gegenseitigem Verständnis beitragen.

Für Anregungen sind wir dankbar und werden vom Vorstand gerne entgegen genommen.

Diese Einladung mit dem Bericht über die Vereinstätigkeit ergeht an a l l e Haushaltungen unseres Quartiers. Mit der Einzahlung von Fr.3.-- mittels beil. Einzahlungsschein sind Sie Mitglied.

Zum Seniorenausflug am 5.Mai 1984 laden wir heute schon alle Mitglieder, die das 70. Altersjahr erreicht haben, herzlich ein. Ihre Anmeldung für den Ausflug erbitten wir bis 12.Mai an den Präsidenten.

Q U A R T I E R V E R E I N
Riethüsli

Mitgliederbestand Ende Dezember 1983: **704**



**HALLENBAD
BLUMENWIES**

geöffnet die ganze Woche:
Montag-Freitag bis 2130 Uhr
Samstag bis 1800 Uhr
Sonntag bis 1700 Uhr
donnerstags 33° warmes Wasser

Riethüsli Zmorge 1984

Suppentage

- 3. März
- 7. April
- 5. Mai
- 2. Juni
- 7. Juli
- 1. September
- 6. Oktober
- 3. November
- 1. Dezember

- 5. Januar 1985

- 16. März
- 23. März

Freundliche Einladung an alle Quartierbewohner, an den Suppentagen teilzunehmen. Es geht dabei nicht nur um die Einnahmen für Brot für Brüder und Fastenopfer. Ebenso wichtig ist auch der Kontakt unter den Nachbarn.

Den Spendern von selbstgebackenen Kuchen danken wir im voraus recht herzlich.



im Quartier
RIETHÜSLI



**Suchen Sie nicht zu
weit, wenn es nahe liegt!**

**Benützen Sie ihre Quartiergeschäfte,
das spart Zeit und Geld!**